Galvanik – ein Zuger Kulturhaus

Die Galvanik ist für die Zuger Jugendkultur ein wichtiger Identifikationsort. Sie holte in der Vergangenheit jene Jugendliche ab, die dem Jugendkulturzentrum Industrie 45 entwachsen waren und bietet seither einen beliebten Treffpunkt, Freiraum und Kultur jeder Art. Durch Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbezug bei verschiedenen Tätigkeiten ist die Verbundenheit der Zugerinnen und Zuger zum Haus in der Vergangenheit stets sehr gross gewesen. Mit der dreijährigen Schliessung aufgrund des Brandes von 2008 wurde es zu einer wichtigen Aufgabe des Vorstandes, die Identifikation mit dem Haus zu stärken. Die Galvanik ist heute mehr als nur ein Konzertlokal. Sie bietet eine Plattform, welche die Entfaltung künstlerischer Aktivitäten und die Kreativität junger, regionaler Kulturschaffender aktiv fördert. «**Machen statt konsumieren**» ist das Motto. Kunst soll geschaffen, Veranstalter sollen gefördert werden. Die Galvanik ist der Pulsfühler für das, was die junge Zuger Musikszene bewegt. An dieser Stelle unterstützt die Betriebsleitung aktiv die Veranstalter bei der Planung und Budgetierung von Events und entlastet sie durch das 50/50-Modell. Dieses Modell erfordert zwar eine Teilung des Gewinns, bietet aber bei Misserfolg auch das Mittragen des Verlusts. Die Galvanik ist bekannt für ihre Stilvielfalt: Von Konzerten in den Bereichen Rock, Hip Hop, Reggae, Sing- und Songwriter, Mundart über Elektronische Musik bis zu Comedy-Veranstaltungen und Lesungen ist alles dabei. In diesen zwei Jahrzehnten hat sich ein Schwerpunkt bei den Sparten Rock und Urban (Hip Hop) entwickelt.

Die Galvanik befindet sich in einer Art «Sandwich»-Situation zwischen dem soziokulturellen Auftrag der Industrie 45 und dem Programm der Chollerhalle. Dennoch verläuft die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kulturinstitutionen zufriedenstellend – man verfolgt ein gemeinsames Ziel: die Zuger Kultur zu fördern und zu stärken. Die Galvanik ist an Veranstaltungsreihen wie dem Festival Rock the Docks und am Akkordeonfestival beteiligt.
Die Galvanik setzt auf verschiedene Arten der Förderung: Bandräume, Konzerte (Plattentaufen, Wahu-Bar, Vorbands für nationale und internationale Acts), Audio- und Videoaufnahmen im Haus, Bandworkshops, Vernetzungsplattformen und Ratgeberfunktion bei der Planung von Veranstaltungen. Neben der Musik setzt die Galvanik auf kreatives Talent in Bereichen wie Technik und Gestaltung. Sie engagiert sich auch in der Drogen- und Gewaltpräventionsarbeit. Der Betrieb pflegt ein gutes Verhältnis zu seinen Nachbarn und der Zuger Polizei.

Strategie 2018–2021

Die Galvanik ist eine Kulturschöpfung der Zuger Jugend und soll weiterhin ein wichtiger Bezugspunkt für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren sein. Dem Verein ist es wichtig, dass die Galvanik auch ein Zuhause für Musikliebhaber bleibt. Der Vorstand möchte das regionale Kulturschaffen, besonders im Bereich Musik, mit verschiedenen Instrumenten wie der Plattform Wahu-Bar verstärkt fördern. Zum Beispiel wird lokalen Bands und Proberaum-Mietern die Chance geboten, als Vorgruppe von nationalen und internationalen Künstlern aufzutreten. Weiter verfolgt der Vorstand gemeinsam mit dem Betrieb das Ziel, mehr Partnerveranstalter zu mobilisieren, um einerseits eine grosse Programmvielfalt anzubieten, andererseits mehr Personen mit dem Haus zu verbinden und ein grosses und gut funktionierendes Netzwerk aufzubauen.
Der Vorstand möchte zusätzlich zum Ausbau der Förderinstrumente auch die Kommunikation verbessern. Ziel ist es, den Austausch mit der Politik, der Privatwirtschaft, den Sponsoren und den anderen Kulturhäusern in Zug sowie mit ausserkantonalen Kulturinstitutionen zu optimieren.

Folgende Ziele sollen in den nächsten Jahren weiterverfolgt werden:

- Bessere Positionierung in der Zuger Kulturlandschaft
- Publikumszahl steigern und Stammpublikum festigen
- Bessere Wahrnehmung über die Grenzen hinaus, sich wieder einen Namen machen (z. B. Booking)
- Ausbau der Vernetzung in Zug mit Kultur, Politik und Wirtschaft
- In der Zuger Kulturlandschaft aktiv mitarbeiten und mitreden
- Vision eines Chollerareals zusammen mit der Chollerhalle mitgestalten und umsetzen
- Kreieren und Ausweiten von Förderinstrumenten
- Ausbau Partnerveranstalter, Kooperationen mit Kulturhäusern, Vereinen und Schulen
- Neue Formate ausprobieren (z. B. Mitgliederevents, Mottopartys, Konzertreihen, Malateliers, Tanz- und Musikworkshops, Loungebetrieb, Experimentier-Plattform für junge Veranstalter)
- Galvanik-Erlebnis verbessern
- Gute Bedingungen für junges Kulturschaffen anbieten

Massnahmen:

- Regelmässige Sitzungen in Arbeitsgruppen, um die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern
- Lancierung einer Kampagne zum Thema Veranstalter-Nachwuchs
- Weiterer Ausbau von Plattformen und Förderinstrumenten wie z. B. Recording-Sessions und Workshops, um die Galvanik als Produktionsort zu stärken
- Vernetzung in Zug durch vermehrte Präsenz an verschiedenen Zuger Anlässen, Runden Tischen und Mitwirkungsprojekten
- Engere Zusammenarbeit mit anderen (nicht-)kantonalen Kulturhäusern und Kulturschaffenden
- Kooperationen ausbauen
- Bandbus-Projekt

Vorstand IGGZ

Der Vorstand der IGGZ besteht derzeit aus 6 Mitgliedern und wird seit Dezember 2012 von Mercedes Lämmler präsidiert. Die Wahl des Vorstands und des Präsidiums erfolgt an der jährlichen Vereinsversammlung. Der Vorstand erarbeitet konzeptionelle und strategische Ausrichtungen, ist verantwortlich für die Finanz- und Budgetkontrolle und das Personal des Kulturbetriebs. Die Vorstandsmitglieder der IGGZ sind zuständig für verschiedene Funktionen in einzelnen Ressorts:

Vorstand Saison 2016/17

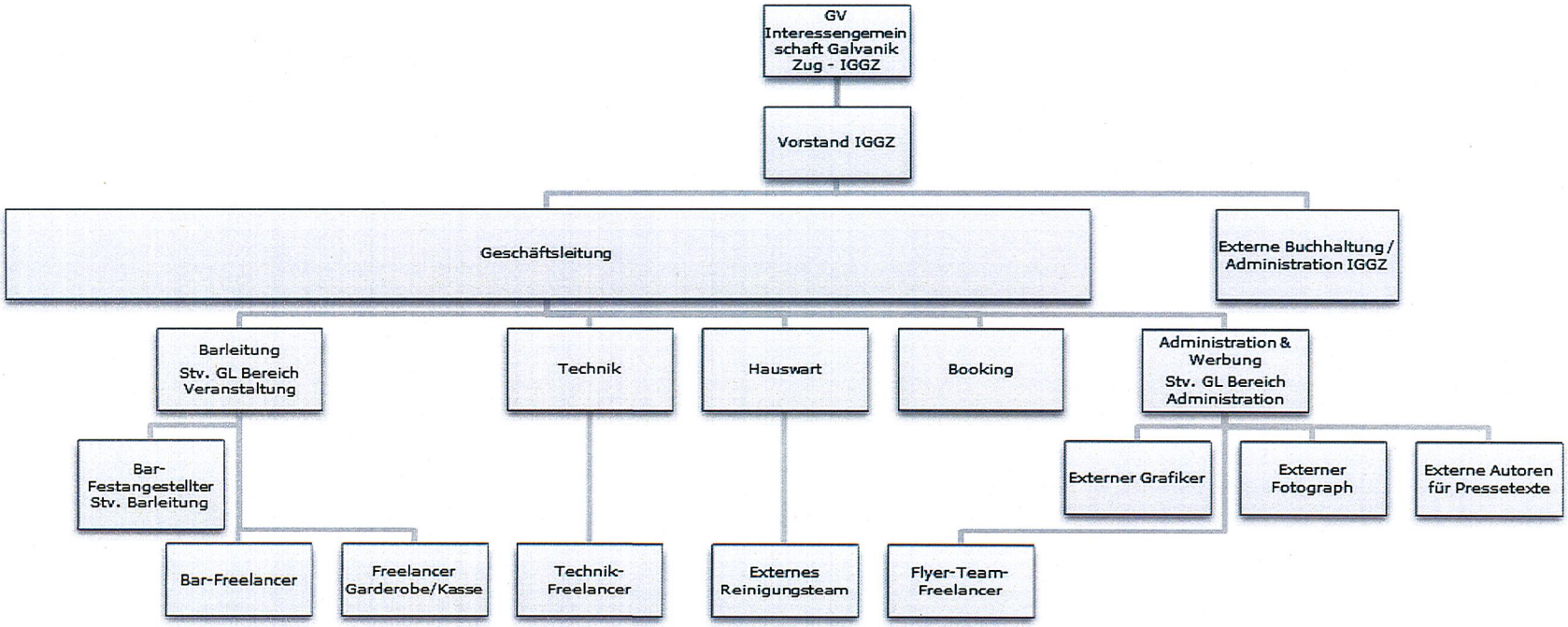
Mercedes Lämmler (Präsidium & Kommunikation)
Fabian Högger (Mitglieder, Finanzen)
Corin Strimer (Personal)
Bernhard Schnellmann
Andri Urfer
Jacqueline Falk (Vertretung Stadt Zug)

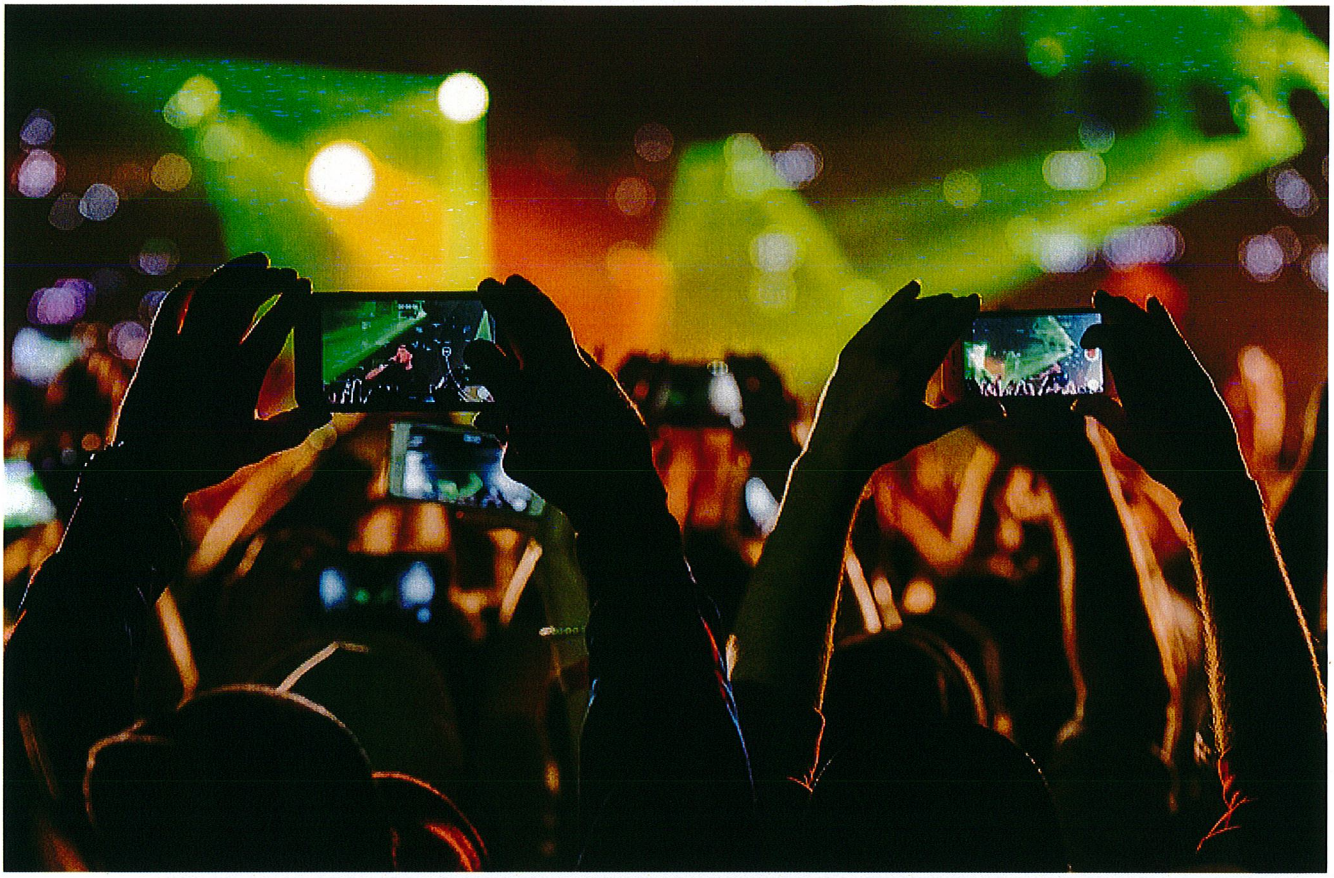
Personal

Festanstellungen

Saison 2016/17

Geschäftsleitung 80%: Eila Bredehöft
Technik 60%: Michael Frey
Hauswart 50%: Oliver Lanninger
Barleitung 80%: Pascal Bühler
Bar 50%: Christoph Röllin
Administration und PR 60%: Isabella Eder
Booking 30%: Dino Sabanovic
Externe Buchhaltung und Administration IGGZ: Renate Uster


GV Interessengemeinschaft Galvanik Zug - IGGZ
Vorstand IGGZ
Geschäftsleitung
Externe Buchhaltung / Administration IGGZ
Barleitung
Stv. GL Bereich Veranstaltung
Technik
Hauswart
Booking
Administration & Werbung
Stv. GL Bereich Administration
Bar-Festangestellter Stv. Barleitung
Externer Grafiker
Externer Fotograph
Externe Autoren für Pressetexte
Bar-Freelancer
Freelancer Garderobe/Kasse
Technik-Freelancer
Externes Reinigungsteam
Flyer-Team-Freelancer



Zahlen Saison 2015/16

Anzahl BesucherInnen: 14'180, Ø 122 pro Veranstaltung

116 Veranstaltungen:
61 Konzerte
25 Partys
30 andere Veranstaltungsformate (Jam-Sessions, Karaoke usw.)

Konzerte: 7'865 Personen Ø 129
Partys: 5'143 Personen Ø 206
Sonstige (Karaoke, Jam usw.): 1'166 Personen Ø 39

1995

Die «Galvanik» wurde de facto eröffnet

Neue «Heimat» für Kulturschaffende

Die etablierte Zuger Kulturszene bekommt Konkurrenz: Von privater Hand finanziert, will die «Galvanik» ein Kulturzentrum werden.

Die Kontroverse um die kulturelle Nutzung des Theilerhauses an der Hofstrasse in Zug anfangs dieses Jahres ist noch allzugut in Erinnerung. Doch der Streit zwischen Kulturschaffenden und der Stadt Zug um ein neues Kulturzentrum Theilerhaus ist Schnee von gestern. Denn vergangenes Wochenende wurde die «Galvanik» vis-à-vis des Dancings Manhattan in der Kollermühle im Rahmen der «Graffiti-Art 95» de facto eröffnet. Am 1. Februar dieses Jahres hatten Ermin Trevisan und Daniele di Rubbo mit den Eigentümern der Liegenschaft Galvanik einen Mietvertrag unterzeichnet. Trevisan und di Rubbo schlossen ihrerseits einen Vertrag mit dem Verein Durchzug, unter dessen Patronat und Leitung das nun eröffnete Kulturzentrum stehen sollte. Di Rubbo amtet zudem als Präsident des Vereins Durchzug. Die Bauarbeiten zur Umgestaltung des ehemaligen Fabrikgebäudes in ein Kulturzentrum begannen sofort nach Unterzeichnung des Vertrages. Probleme gaben insbesondere die veralteten Baupläne der Liegenschaft Galvanik auf, die dem Bauamt vorlagen. Nur gerade das Hauptgebäude war eingezeichnet, verschiedene Anbauten waren illegal vorgenommen und nie bewilligt worden, so dass die Realität mit den Bauplänen überhaupt nicht übereinstimmte.

Insgesamt über 100 Helfer arbeiteten intensiv am Projekt mit. Decken wurden gegipst, Lampen montiert, Wände durchgebrochen. Vergangenen Samstag wurde schliesslich das Erdgeschoss, das aus zwei Räumen besteht und 1200 Besuchern Platz bietet, feuerpolizeilich abgenommen. Das Obergeschoss mit 20 bis 25 Ateliers und Proberäumen wird in nächster Zeit fertiggestellt.

Daniele di Rubbo (links) und Ermin Trevisan an der inoffiziellen Eröffnung der Galvanik. ■ Bild Michel Pernet

Selbsttragendes Zentrum

Der Verein Durchzug hat in das Kulturzentrum Galvanik einiges an Geld und Arbeit investiert. Der grösste Teil des verwendeten Materials im Gesamtwert von rund 300 000 Franken wurde aber von verschiedenen Firmen gesponsert. Und die Arbeit wurde von den Helfern unentgeltlich geleistet. Ermin Trevisan: «Selbst der Architekt, der Statiker und der Jurist, die wir beiziehen mussten, arbeiteten gratis.» Stadt und Kanton beteiligten sich am Vorhaben mit 90 000 Franken Investitionsbeihilfe. «Dies nicht zuletzt wegen der strengen Vorlagen, die wir einhalten mussten. Und dem öffentlichen Interesse, dem unsere Sache dient», sagt Ermin Trevisan. Doch bei diesem einmaligen Beitrag soll es auch bleiben. Ermin Trevisan: «Wir wollen keine Subventionen. Es gibt kulturelle Bereiche, die das brauchen und nicht kommerziell sein können. Unsere Kultur kann aber von privater Hand getragen werden.»

Mietvertrag für drei Jahre

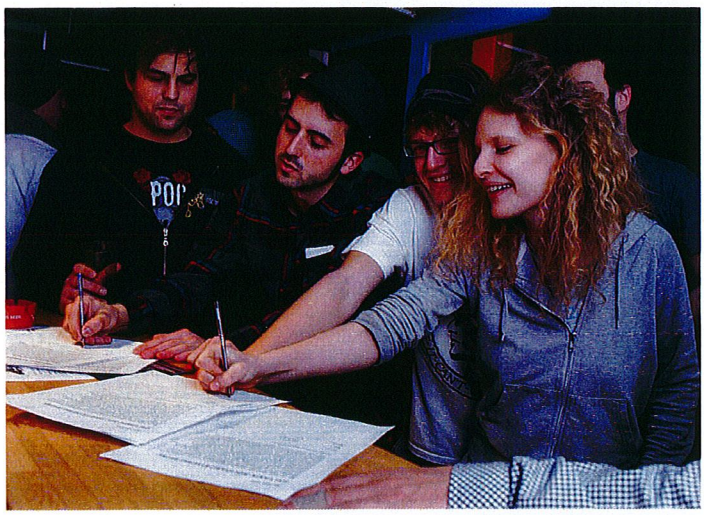
Unkonstante im Konzept des Vereins Durchzug bleibt der Mietvertrag, der nur auf drei Jahre abgeschlossen wurde. «Das Problem ist», so Ermin Trevisan, «dass die Galvanik-Liegenschaft mitten in der Gewerbe- und Industriezone liegt und dass für die an sich abbruchreife ehemalige Fabrik ein bewilligter Bebauungsplan besteht.» Der Verein Durchzug hat aber diesen Faktor in sein Budget mit einbezogen, so dass der Verein selbst im schlimmsten Fall bei auslaufendem Mietvertrag schwarze Zahlen schreibt. Eine Klausel im Vertrag räumt dem Verein Durchzug die Option einer Fortsetzung des Mietverhältnisses ein, sofern auf dem Areal nicht gebaut wird.

Multikulturelles Angebot

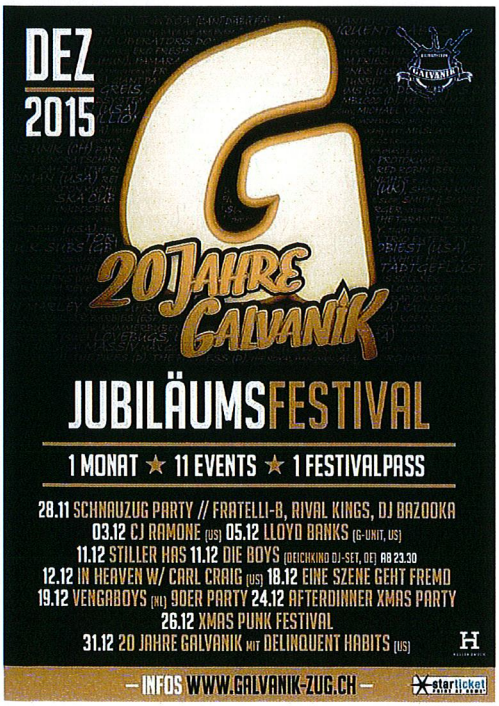
Der Verein Durchzug will im neuen Kulturzentrum Galvanik verschiedene Veranstaltungsreihen etablieren. «Wir wollen», so Ermin Trevisan, «Jazz-, Hip-Hop-, Techno-Happenings lancieren, aber auch Lesungen und andere Veranstaltungen durchführen.» Das Ziel sei, dass die Szenen zu überlappen beginnen und die «Galvanik» eine Art Heimat für alle Kulturschaffenden und -interessierten werde. Vorläufig sind an Wochenenden Gigs und Partys geplant. Nach der offiziellen Eröffnung im Herbst soll das Angebot dann kontinuierlich ausgebaut werden. Die einzelnen Veranstaltungsreihen will der Verein Durchzug jeweils durch private Sponsoren finanzieren lassen.

■ *Michel Pernet*

2009



2015



2015

Die Galvanik glänzt und feiert

JUBILÄUM Das Kulturhaus ist erst 20 Jahre jung und hat bereits Geschichte geschrieben. Zweimal buchstäblich am Ende, hat es sich immer wieder aufgerappelt.

SUSANNE HOLZ
susanne.holz@zugerzeitung.ch

Wie eine eigensinnige und freiheitsliebende kleine Schwester steht sie neben der grossen und stilsicheren Chollerhalle. Behauptet sich mit Farbe und Witz, mit einem gelb-schwarzen grossen G auf dem Dach und Graffiti an den Wänden: die Zuger Galvanik. Das Kulturhaus an der Chamerstrasse ist etwas Besonderes – das sieht man schon von aussen. Hier darf gesprayt und getanzt werden, hier dürfen Bands üben, Komiker ihre Gäste ausfragen und international renommierte Modeschöpferinnen neue Kreationen präsentieren.

Nicht unterzukriegen

Begonnen hat alles 1995, als sich einige unerschrockene Zuger den Namen Durchzug – Verein für Kulturpower» gaben und zusammen mit Dutzenden Freiwilligen den Umbau des stillgelegten Industriegebäudes an Zugs Stadtrand vorantrieben – um einen Platz für Musik und Jugendkultur zu schaffen. Eröffnet wird die Galvanik am Neujahrstag 1998 – Stadt und Kanton helfen bei der Finanzierung des Umbaus mit.

Erste Proberäume kommen 1999 hinzu, die Galvanik lebt und hat jetzt wie später so schillernde Namen wie Destiny's Child, Max Goldt, Stress, Stefanie Heinzmann, Kellerkind oder die Kunmerbuben zu Gast. Trotzdem ereilt sie nach fünf Jahren ein erster Schicksalsschlag: Der Verein meldet Konkurs an. Doch das Kulturhaus lässt sich nicht so schnell unterkriegen und schlägt mit der Gründung der bis heute federführenden Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) ein neues Kapitel auf. 3126 Personen unterschrieben damals eine Petition – Private, Stadt, Kanton, GGZ und viele mehr unterstützen seither die Galvanik.

Nach acht ruhigen Jahren schlägt das Schicksal am siebten September 2008 ein weiteres Mal zu: Ein Brand verwüstet das Kulturhaus. Es folgt – eine dreijährige Betriebspause. 2010 sichert das Zuger Stimmvolk der Galvanik die Sanierung und Erweiterung zu, und im September 2011 ist es so weit: Ein neues altes Kulturhaus öffnet seine Türen.

«Eine Heimat für viele»

Und was ist die Galvanik nach 20 Jahren für Zug? «Ein fixer und wichtiger Bestandteil im Kulturleben», sagt Geschäftsleiterin Eila Bredehöft. Hier kann man Konzerte besuchen, Leute treffen – und dank den Graffiti sieht das Treppenhaus stets anders aus.» PR-Verantwortliche Isabella Eder findet: «Für viele Zuger ist die Galvanik eine Heimat. Sind sie weggezogen, kommen sie an Weihnachten zu Party oder sonst mal zu einem Event.» Eila Bredehöft betont, dass der Ruf des Kulturhauses ein besserer als früher sei: «Mit Drogen assoziiert die Galvanik niemand mehr.» Die Ängste der Nachbarschaft vor Abfall und Vandalismus habe man erfolgreich zerstreut. Sieben Festangestellte kümmern sich um den Betrieb, vom Bar-Chef über den Hauswart bis zur Bookerin. Die heutige Galvanik bietet: eine kleine Bühne, einen grossen Konzertsaal, eine Bar, den Aussenbereich, elf Proberäume und einen Multifunktionsraum mit Küche, den jeder mieten kann. Und: die grosse Freiheit für Sprayer mit Stil.

Mit viel Witz

PROGRAMM sh. Anlässlich von 20 Jahren Kulturhaus Galvanik haben die Betreiber ein beachtliches Programm auf die Beine gestellt. Einen Monat lang jagen sich die Veranstaltungen: zwölf Events vom 28. November bis zum 31. Dezember. Kurzfristig ergeben (und bislang noch nicht offiziell angekündigt) hat sich eine Gute-Nacht-Show von **Michael Ehsener** mit **Marco Rima, Andy Tschümperlin** und dem Samichlaus (16.12., 20 Uhr). Weitere Highlights: die Auftritte von **Stiller Has** (11.12.), von US-Hip-Hopper **Lloyd Banks** (5.12.), von Detroits Techno-Genie **Carl Craig** (12.12.) oder von den **Vengaboys** (NL) mit 90er-Soundtrack (19.12.). Begeistern dürfte auch die **Cover-Night** mit Zuger Bands von Humanoids bis zu Mindcollision (18.12.). An Heiligabend gibt es wie stets eine **Afterdinner Xmas Party.** An Silvester bieten **Delinquent Habits** (USA) Latin-Hip-Hop. **Infos: www.galvanik-zug.ch**

Vermutlich freuen sich nicht nur Geschäftsleiterin Eila Bredehöft (rechts) und PR-Verantwortliche Isabella Eder auf einen Monat voller Highlights in der Zuger Galvanik.
Bild: Werner Schelbert

2013

Ein Abend voller Tanz, Rap und Kreativität

ZUG In der Galvanik fand der Groove Jam der Tanzschule Mavement statt. Auch krebskranke Kinder hatten ihre Freude daran.

Noch nie wurde in Zug so viel Hip-Hop gefeiert und gelebt wie am vergangenen Freitag in der Galvanik. Kinder, Jugendliche und Erwachsene konnten gemeinsam kreativ sein, und dies für einen guten Zweck.

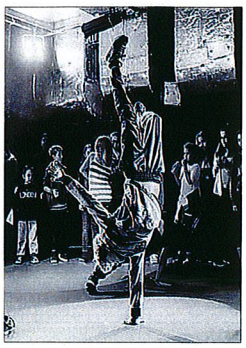
Zum ersten Mal wurde in Zug etwas ganz Spezielles veranstaltet: eine Disco für die ganze Familie und für gesunde sowie auch für kranke Kinder. «Hip-Hop soll generationenübergreifend und etwas für alle sein!», so die Veranstalter Mave und Caro der MDS (Mavement! Dance School).

Internationale Grössen

Um dieses grosse Vorhaben umsetzen zu können, haben sie nationale und internationale Hip-Hop-Grössen eingeladen wie DJCut EFX, Dr. Klitoris, DJ Satches, Rapper MC Tomahawk und seine Crew, Tänzer Willie Estrada aus der Bronx und viele mehr.

Bereits um 17 Uhr gings los im noch grauen Hinterhof der Galvanik mit dem Graffiti-Writer Eric, der «noch nie so viel Euphorie» für seine Kunst erlebte. In weniger als einer Stunde wurden ganze 52 Spraydosen verbraucht. Danny zum Beispiel wollte nicht mehr weg vom DJ-Pult – ihn hatte das Scratchen gepackt, das er vom Scratchmeister Dr. Klitoris höchstpersönlich erlernen durfte. Den ganzen Abend durften Kinder und Jugendliche zusammen mit ihren Eltern tanzen, scratchen, rappen, beatboxen, sprayen und einfach kreativ sein. Ab 21.30 Uhr sorgten dann die DJs und die MCs für Stimmung. Der Satz «endlich wieder mal toller Sound» kam aus einigen begeisterten Mündern an diesem Abend. Dass Zug viele kreative Leute und wahre Künstler zu bieten hat, wurde auch durch die Freestyle-Beatboxshow von Lucky Jay gezeigt.

Der «Groove Jam» wurde auch den krebskranken Kindern gewidmet, die natürlich an dem Abend nicht fehlten. Hip-Hop brachte Menschen zusammen, die sich sonst nicht begegnen würden. Strahlende Gesichter und leuchtende Augen waren an diesem Abend fast schon selbstverständlich.



Am Freitag wurde in der Galvanik fleissig getanzt.
PD

Magische Stimmung

Peace, Love, Unitiy and Having Fun – so heissen die vier Werte der Hip-Hop-Kultur. Dies sind jedoch nicht einfach nur Worte: Am Freitag konnte man sie mit allen Sinnen spüren. Als am frühen Morgen im Kulturzentrum die Lichter wieder angingen, blieb eine fast schon magische Stimmung im Raum, und man wollte nicht, dass diese Nacht endet.

In Erinnerung bleiben die positive Energie, die lachenden Gesichter und die Inspiration für Neues.

FÜR DIE MAVEMENT DANCE SCHOOL:
CAROLINE LIECHTI

2016

Lokale Bands zeigen Vielfalt und Können

Zug Vergangenes Wochenende wurde in der Galvanik mit einem dreitägigen Festival die Veröffentlichung einer CD gefeiert. Diese soll die Zuger Bandszene näher zusammenbringen.

«Coole Veranstaltung, cooler Rahmen ‹ond eifach en z Tod liebe Typ›», so lautete die Devise des Samstagabends in der Galvanik.

Hinter diesem Kompliment steckt die Leitfigur des neuen Zuger Sampler-Projekts, Björn Bredehöft. Der Tontechniker hat die Sommerpause gut genutzt und machte die Galvanik zur kreativen Musikproduktionsstätte. «Die Zuger Bandszene schien mir nicht mehr greifbar, deshalb habe ich mir einen Weg überlegt, die Bands wieder näher zusammenzubringen», so Bredehöft.

Unglaubliche Mischung aus verschiedenen Stilen

Den Anfang machte am Samstagabend die Band Welträumer. Seit einem Jahr tritt sie nun schon miteinander auf, und ihr Sound hat sich in dieser Zeit sehr verändert. Was zu Beginn noch einen Balkan-Touch hatte, ist nun experimenteller, kreativer und runder Sound, der sich ungern auf ein Genre festlegt.

Mit der Psychedelic-Rockband Blue Moon sind an diesem Abend die einzigen Frauen auf der Bühne vertreten. Slavica Gillis, die Lead-Sängerin der fünfköpfigen Band, betonte immer wieder, wie geehrt und dankbar sie sich fühlen, bei einem solchen Projekt dabei sein zu dürfen.

Rundfunk und auch Mothership Caldonia, die am Freitag auf der Bühne standen, deckten am dreitägigen Festival das Funk-Genre ab. So kamen von Singer-Songwriter über Rock bis Metal die verschiedensten Stile zusammen, die die Zuger Musikszene zu bieten hat.

Hohes musikalisches Niveau

Der Singer-Songwriter Ramon Clau versprühte mit seinen unbeschwerten Melodien und Texten noch einmal gehörig gute Laune, und mit der Band Mindcollision wurde es dann so richtig laut in der Galvanik. Mit ihrer Mischung aus Hip-Hop und Metal begeisterte sie auch Jérôme Peter. «Mindcollision war auch ein Highlight für mich, da ich sie schon immer einmal hören wollte, aber nie dazu kam, ein Konzert zu besuchen», betonte er nämlich.

Räumt in der Galvanik tüchtig ab: die Zuger Band Welträumer. Bild: Werner Schelbert (17. Dezember 2016)

Um Punkt Mitternacht tönte «R we alone?» den Song «Spooky Town» an, passender hätte es nicht sein können. Seine rauchige Stimme und die bluesigen Melodien kamen gut beim Publikum an. «Die Leute gingen ab, man merkt, dass sie Musik mögen», sagt der Frontmann Rafael Casaulta. «Es ist schön, zu sehen, dass Zug eine ‹saugute› Musikszene hat und dass man sich darin auch gegenseitig unterstützt.» Humanoids heizten mit ihrem groovigen Rock dann noch einmal richtig ein und liessen das Publikum aufspringen. Den letzten Spot am Samstag bekam die Band Preef, die mit ihrem Garage Rock das Festival abschloss.

Das Niveau der Bands ist sehr hoch, und die Mischung der Stile ist unglaublich abwechslungsreich. Das sagt auch Jérôme Peter: «Zuerst Mindcollision mit Rap-Metal und dann Ramon als Singer-Songwriter. Es kommt Schlag auf Schlag. Von den Stilen her gibt es keinen roten Faden, doch der rote Faden ist der Sampler, auf dem alle Bands zu hören sind.»

Daniela Moser
redaktion@zugerzeitung.ch

2015

Wo Mädchen das Rocken lernen

«Wenn du Songs schreiben kannst, hast du die Macht»

Wo müssen die Mikrofone sein, damit der Sound am besten tönt? Die Teilnehmerinnen wissen's nun. (Bild: wia)

5.08.2015, 10:11

Fünf Tage Zeit, um jungen Frauen das Bühnenleben näherzubringen. Die Gitarrengriffe sitzen bei den Teilnehmerinnen des Female Bandcamps in Zug bereits. Nun geht es darum, die Technik zu begreifen, und zu lernen, wie man Lieder schreibt und sich mit der Presse rumschlägt.

Sieben junge Frauen sitzen um den Tisch, schauen sich konzentriert die Projektion an der Leinwand an. Einige nicken, andere stellen Fragen. Sie sitzen nicht in der Schule. Nein, ganz und gar nicht.

Und doch findet hier, im Zuger Konzerthaus Galvanik, eine Lernwoche statt. Hier wird den Frauen das Rocken beigebracht. Und dazu gehört offensichtlich mehr, als bloss auf der Bühne zu stehen und musikalisch eine Gattung zu machen.

Es ist das erste Mal, dass «Helvetiarockt», die Schweizerische Koordinationsstelle für Musikerinnen, ein solches Lager durchführt. Das Female Bandcamp soll dabei alle Facetten des Musikmachens beleuchten. Wie schreibe ich Lieder? Wie gehe ich mit Bookings um? Wie gehe ich mit der Presse um, und wie kann ich es finanziell bewerkstelligen, eine eigene Platte zu produzieren?

Unterstützen Sie zentralplus

Nach Zug, weil in Graubünden tote Hose herrscht

Das klingt doch ziemlich organisiert und auch etwas anstrengend. Doch die jungen Musikerinnen wissen genau, worauf sie sich hier eingelassen haben. Fast alle haben bereits Workshops oder Wochenenden von «Helvetiarockt» absolviert, sie alle haben sich Ziele gesteckt. Sei es, professioneller in der bestehenden Band agieren zu können, sei es, die Musik zum Beruf zu machen.

Die Teilnehmerinnen zwischen 15 und Ende 20 sind deshalb aus der ganzen Schweiz nach Zug gekommen. Zwei Teenager sind aus dem Kanton Graubünden angereist, kommen «aus zwei kleinen Dörfern, wo nicht wirklich viel läuft», erklären sie. Dort spielen sie gemeinsam in einer Band, die eine als Sängerin und Gitarristin, die andere als Schlagzeugerin.

«Wir haben schon an einem Workshop teilgenommen und waren extrem begeistert. Deshalb sind wir auch jetzt hergekommen.» Sie scheinen ganz zufrieden, auch wenn sie etwas überfordert wirken vom gerade Gelernten.

Intensives Lauschen ist gefragt

Beim Tontechniker Björn Bredehöft lernen sie, wie sie qualitativ gute Aufnahmen machen können. Gerade stehen sie auf der Bühne und ahmen eine Studio-Aufnahme nach. Später üben sie Live-Situationen aus technischer Sicht. Die Rede ist von Dezibel-Grenzen, von Verstärkern, von Mischpulten und von verschiedenen Mikrofon-Arten. Intensives Lauschen ist zweifelslos gefragt.

Wenn die Helvetia zu rocken wünscht

«Helvetiarockt», die Schweizerische Koordinationsstelle für Musikerinnen im Jazz, Pop und Rock wurde 2009 in Luzern gegründet. Seither wurden an verschiedenen Standorten Bandworkshops durchgeführt. Derzeit findet in Zug das erste Bandcamp des Vereins statt. Derzeit läuft die Anmeldefrist

Ausgehtipps

DAS GEHT DIESES WEEKEND AB

Prag (Nora Tschirner/Erik Lautenschläger/Tom Krimi)*

Samstag, 20.15 Uhr, Galvanik, Chamerstrasse 173, Zug

Ein Pop gewordener Herzenswunsch: Prag ist ein schwer greifbares und etwas verschrobenes Ding, mit einem Touch Filmmusik der 60er-Jahre. Musik fernab von Marketingstrategien.

Eine Taufe der lauten Sorte

ZUG Stuck in Traffic haben eine neue Platte – die Taufe dazu war ein Statement für guten Rock.

NATALIA WIDLA

Mehrere tausend Kilometer hatten Stuck in Traffic im letzten Sommer auf sich genommen und waren rund 14 Stunden nach Sarajevo gefahren, um dort zusammen mit dem Musikproduzenten Mahir Sarihodic ihr erstes Album aufzunehmen (wir berichteten). Am Samstagabend, mehr als ein halbes Jahr später, war es nun so weit: Die von Band und Fans gleichermassen lang ersehnte Platte mit dem Titel «Midnight Show» konnte in der Galvanik offiziell getauft werden.

Film zur Plattenentstehung

Stuck in Traffic, das sind die vier Zuger Dino Sabanovic (Gitarre und Vocals), Lionel Hausheer (Drums), Andreas Schwendener (Gitarre) und Fernando Schnellmann (Bass). Die Sieger des Nachwuchsband-Contests «Sprungfeder» gaben sich vor der Plattentaufe zwar gewohnt cool, ganz überspielen konnten sie ihre Nervosität jedoch nicht, als sie die zahlreichen Besucher begrüssten.

Bevor das eigentliche Konzert losging, bekamen diese noch einen kleinen visuellen Vorgeschmack auf das Album. Für den rund 15-minütigen Kurzfilm «The Making of Midnight Show – Roadtrip to Sarajevo» sind zwei Kolleginnen der Band verantwortlich, welche die vier mit einer Kamera auf ihrer Reise begleitet hatten. Zu sehen gibt es Gespräche und Rumgeblödel, angespannte Momente im Studio und die vier im Ausgang. In einer Sequenz sitzen Stuck in Traffic um einen Tisch herum und schreiben an einem Song. «Das war der wohl nervenaufreibendste Part», erzählt Lionel, «wir sind mit einigen unfertigen Songs nach Sarajevo gefahren – und diese dann zwischen den Studiosessions fertigzustellen, das war schon herausfordernd.»

Und Lionel weiter: «Zwei Wochen lang aufzunehmen, das geht ohnehin an die Substanz, auch wenn man gerade nicht selber dran ist, ist man ja doch immer präsent.» Neben zwei produktiven und anstrengenden Wochen hatten die vier aber, und auch das sieht man im Film deutlich, vor allem eines: eine gute Zeit zusammen. «Wir haben viel erlebt, und es gibt einiges zu erzählen: Zum Beispiel schafften wir es nicht bis nach Bosnien, ohne jemanden schmieren zu müssen wegen unseres vielen Equipments», verrät Dino lachend.

Zwei- bis dreimal pro Woche haben die vier vor der Plattentaufe gemeinsam geübt, und sogar T-Shirts mit dem Bandlogo druckten Stuck in Traffic speziell für den Anlass: «Leute mit Band-Shirts werden oft darauf angesprochen, das ist doch die beste Promo!», so Lionel.

Rockige Ansage

Schliesslich ist es so weit, der Projektor wird abgestellt, die Bühne umgebaut, und der grosse Moment ist gekommen: Mit dem gleichnamigen Song zu Anfang wird die Taufe von «Midnight Show» in Angriff genommen. «Midnight Show» ist eines unserer besten Lieder und fängt die Essenz unseres Sounds ziemlich gut auf», erklärt Fernando diese Wahl. Auch

> «Zwei Wochen lang aufzunehmen, geht an die Substanz.»
> LIONEL HAUSHEER, DRUMMER

wenn die erste frisch getaufte CD nach einem Wurf ins Publikum am Deckenbeamer hängen bleibt, der Stimmung tut dies keinen Abbruch. Im Gegenteil: Stuck in Traffic kommen mit dem lauten, rockigen und – nach eigener Aussage – «dreckigen und verschwitzen» Sound ihres ersten Albums fantastisch an und bringen selbst das sonst doch eher etwas steife Zuger Musikpublikum zum Toben. Besser, das steht den vier zwischen den einzelnen Songs ins Gesicht geschrieben, hätte diese Taufe nicht über die Bühne gehen können.

Nochmals nach Sarajevo?

Das Debütalbum ist also getauft, die Party mehr als gelungen, und in Zug wird man in nächster Zeit wohl das eine oder andere «Stuck in Traffic»-T-Shirt erblicken. Wohin geht die Reise als Nächstes? «Konzerte spielen, Konzerte spielen, Konzerte spielen, das steht nun auf dem Programm», sagt Dino. «Wir haben ausserdem schon wieder einige neue Lieder, auch ein zweites Album steht also in Aussicht», so Lionel, und Andreas fügt grinsend an: «Dafür würden wir dann sogar noch einmal nach Sarajevo reisen.»

Heizten dem Publikum so richtig schon ein: die Zuger Band Stuck in Traffic.
Bild Werner Schelbert